

## Steinkauz – Bauanleitung Niströhre

Die Bestände des Steinkauzes sind seit Jahren rückläufig, weil immer mehr Dauergrünland in Ackerflächen und Streuobstwiesen in Bauland umgewandelt wird. Hauptnahrung des Steinkauzes sind Bodentiere der offenen Landschaft, vor allem Kleinsäuger bis zur Maulwurfsgröße, aber auch Insekten und Regenwürmer die während der warmen Jahreszeit ca. 75% der Beutetiere ausmachen. Diese wiederum benötigen als Rückzugsgebiet Knicks und Feldraine mit Strauchbewuchs.

Zur Bestandsminderung tragen auch fehlende Nistgelegenheiten in alten Kopfweiden und Obstbäumen bei. Daher ist eine künstliche Niströhre für Steinkäuze eine wertvolle



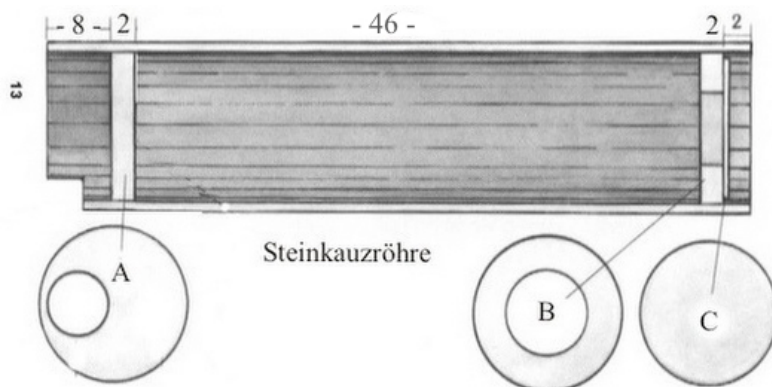
Niströhre mit Dachüberstand

Hilfe. Sie nutzen sie als Brutplatz, zur Anlage von Nahrungsdepots und für die Tagesruhe. Deshalb ruhig mehrere Röhren im Abstand von etwa 300 m anbringen. Die größte Bedrohung für das Gelege bzw. die jungen Eulen stellen Marder dar. Die Anbringung von Abwehrgürteln am Baumstamm ist ein möglicher Schutz. Der sogenannte Marderschutz mit versetzten Eingangsscheiben hat sich aber nicht bewährt.



Naumann Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas

### Bauplan für einen Steinkauz-Nistkasten:



#### Material

Dachlatten in Stärke von 2 bis 3 cm und einer Länge von 60 cm bis max. 100 cm. Dazu 3 Scheiben (16 - 18 cm Durchmesser, 2 - 3 cm Stärke) aus Hartholz und Dachpappe als Regenschutz. Eine Gesamtlänge von 60 cm ist völlig ausreichend. Naturhöhlen sind meist wesentlich kleiner.

#### Bauhinweise

Die Eingangsscheibe A hat ein Einflugloch mit einem Durchmesser von 65 mm. Die rückwärtige Scheibe (B) hat eine Öffnung von rund 10 cm für Kontrollzwecke. Die Abschlusscheibe (C) muss leicht zu öffnen sein. Der Teildachüberstand vorne sollte etwa 8 - 12 cm, hinten etwa 3 - 5 cm betragen.

Die Dachpappe unter der Niströhre nicht ganz umschließen, damit Feuchtigkeit entweichen kann. Bei fehlendem Auslaufast unterhalb der Röhre einen Pfahl oder Ast anbringen (siehe Foto links).



### Anbringung der Niströhre

Sinnvoll ist die Anbringung auf einem alten Baumstamm in Richtung Ost/Südost in einer Streuobstwiese oder am Rande einer Wiesenlandschaft mit Knicks. Zur Befestigung des Nistkastens kann ein breites Lochgitterband oder ein alter Sicherheitsgurt verwandt werden. Zwei dünne Äste unterhalb des Gitterbandes tragen dazu bei, dass das Gitterband nicht in den Baumstamm wächst. Als Einstreu (3 - 5 cm dick) hat sich eine Mischung aus Rindenmulch (alternativ feinhäckselter Heckenschnitt) und Sägespänen bewährt. Als Alternative kann man auch Mulch aus alten Kopfweiden und Obstbäumen verwenden. Den Nistkasten möglichst jährlich einmal kontrollieren. Sollten z.B. Vögel, Eichhörnchen oder Hornissen den Nistkasten als Quartier ausgesucht haben ist eine Reinigung im Spätherbst notwendig, ansonsten reicht es alle 3 - 4 Jahre die Röhre zu reinigen.

Weitere Information findet man unter <http://www.bund-lemgo.de/Steinkauzschutz.html>